

Mittags hatte man ein Festmahl „für Herren“ angesagt. Dieses stand ganz im Zeichen des Karnevals. Die hervorragendsten Büttenredner von Köln und Düsseldorf rangen um die Siegespalme des Humors; ach Gott! o, Gott! Köln marschierte wie immer in diesem Fall an der Spitze, denn es wurde dem Dichter von dem Kölner Redner eine „Eulenburg“ (huch wie geistreich!) aus alten Zigarrenschachteln überreicht. Niemand war da, der nur mit einem Wort die geistige Potenz Eulenbergs hervorhob, bis zum Schluß der Schwager des Dichters dies tat. Auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister, Dr. Lehr, und Walter Cohen fanden einige würdige Worte für den Dichter. Die ganze Sache war eine absolut lokale Angelegenheit, denn als wir des Abends zu einer Nachfeier im Parkhotel erschienen, setzten wir Münchener uns an einen Tisch, auf dem das Wort „Westendorf“ prangte. Nun ist dieser berühmte Düsseldorfer Name noch nicht bis zu uns nach Bayern gedrungen. Wir saßen also, man denke, an einem „falschen Tisch“. Erdolcht hätte man uns, wenn Eulenberg nicht seine schützende Hand über uns gehalten hätte. „Düsseldorf, die große Kleinstadt!“ Beglückt verließen wir die gastliche Stadt. Wie konnte Düsseldorf früher Feste feiern! Und heute?? O, quae mutatio rerum!

Und du, lieber Herbert Eulenberg, wir kennen dich und wissen, daß du ein Dichter und ein wahrhafter Mensch bist, und wenn all die Prominenten, die uns einluden, nur einer schönen Geste wegen ihre Namen unter ein Stück Papier setzten, und dann keine Zeit fanden, zu dir zu kommen, um dir zu deinem 50. Geburtstage die Hand zu drücken, so gehörst du doch dem deutschen Volke, dem Volke, das du so innig liebst, und das dich zu ihrem geistigen Führer zählt.

Es monumentum aere perennius.

**Sonnige Klarheit.** . . . sein Lehrbuch der Frauenkrankheiten, die Physiologie und Pathologie des Wochenbetts, die operative Geburtshilfe der Praxis und Klinik, sowie die in Schwalbes „Diagnostische und therapeutische Irrtümer und ihre Verhütung“ bearbeiteten Kapitel „Schwangerschaft“ und „Geburt“ zeichnen sich — und darüber herrscht nur eine Meinung — durch sonnige Klarheit und Gediegenheit der Darstellung aus.

(*Klinische Wochenschrift.*)

**Prof. Dr. Gustav Pauli**, Direktor der Kunsthalle Hamburg und der Schöpfer der Bremer Kunsthalle, feierte seinen 60. Geburtstag. Er hat seine Jugend mit so viel Grazie und Esprit verlebt, daß wir uns auf die Arabesken seiner viellesse verte freuen.

**Das Bauhaus in Dessau.** Das Bauhaus, das im April 1925 mit seinem gesamten Personengremium von Weimar nach Dessau übersiedelte, arbeitet jetzt mit allen Abteilungen an der Ausgestaltung seines umfangreichen Neubaus, der im Herbst d. J. vor einer breiten Öffentlichkeit eröffnet werden soll. Diese konkrete Aufgabe, die die Stadt Dessau dem Bauhaus gestellt hat, bietet die denkbar besten Ausbildungsmöglichkeiten für seine Werkstätten.